

Datenschutz wird in der Verfassung verankert

Der Anspruch des Bürgers auf Schutz vor Mißbrauch der über ihn gespeicherten persönlichen Daten soll als Grundrecht in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen verankert werden. Zugleich wird eine Bestimmung aufgenommen, wonach der Landtag den Datenschutzbeauftragten auf Vorschlag der Landesregierung wählt. Dieser SPD-Initiative werden sich die Landtagsfraktionen von CDU und F.D.P. anschließen und einen gemeinsamen Gesetzentwurf vorlegen, der bis Ende des Jahres verabschiedet werden soll.

Nach dem übereinstimmenden Willen der Mitglieder einer gemeinsamen Arbeitsgruppe des Ausschusses für Innere Verwaltung und des Hauptausschusses soll diese Verfassungsänderung zeitgleich mit dem Datenschutzgesetz für Nordrhein-Westfalen in Kraft treten.

Dieses ist das wichtigste Ergebnis der Beratungen des Entwurfs eines Gesetzes zum Schutz vor Mißbrauch personenbezogener Daten bei der Datenverarbeitung. Nach einjähriger Beratung hat die Arbeitsgruppe „Datenschutz“ in der abschließenden Sitzung am 16. November über ihre Änderungsanträge abgestimmt. Als gemeinsamen Vorschlag der in ihr vertretenen Mitglieder der drei Landtagsfraktionen wird sie nunmehr den beteiligten Fachausschüssen eine Neufassung des Regierungsentwurfs zur Beratung mit der Empfehlung vorlegen, diese Fassung dem Plenum zur Verabschiedung vorzuschlagen.

Die Anträge der Koalitionsfraktionen SPD und F.D.P. zur Änderung des von der Landesregierung eingebrachten Gesetzentwurfs zielen auf eine – über die Bundesregelung hinausgehende – Verbesserung des Datenschutzes. So soll die Position des Datenschutzbeauftragten, welcher der Dienstaufsicht des Innenministers unterstellt werden wird, gestärkt, seine jederzeitige Anrufung durch Bürger und Landtag ermöglicht und ihm für sein Tätigkeitsfeld eine richterliche Unabhängigkeit eingeräumt werden. Ferner sollen durch Änderungen die Verfahrensregelungen die jeweiligen Vorgänge bei Übermittlung, Speicherung, Änderung und Löschung von personenbezogenen Daten durch die Behörden für den Bürger durchsichtiger werden.

Die Fraktion der CDU hat eine Reihe von Änderungen vorgeschlagen, die unbestritten in das Gesetzgebungsverfahren einfließen sollen. Bezüglich ihres Vorschlags, die öffentlich-rechtlichen Wettbewerbsunternehmen nicht den verschärften Datenschutzregelungen des Landes zu unterstellen, konnte sich die CDU allerdings nicht durchsetzen.

Die F.D.P.-Fraktion hielt ihren Antrag auf Anwendung des Gesetzes bezüglich der Unterstellung der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften unter die Aufsicht des Landesbeauftragten in Angelegenheiten der Datenverarbeitung nicht aufrecht, da Landes- und Kirchengrenzen nicht übereinstimmen und die überlappende Anwendung von Bundes- und Landesrecht unpraktikabel wäre.

Porträt der Woche

Das Wort „Senkrechtstarter“ mag Hilmar Selle „überhaupt nicht hören“, eine ausgeprägte „Ochsentour“ war es aber auch nicht, wenn man den politischen Weg des 44-jährigen selbständigen Versicherungskaufmanns aus Kreuztal verfolgt. Noch vor wenigen Jahren kannte man seinen Namen allenfalls im kommunalpolitischen Bereich, in dem er seit 1961 ununterbrochen tätig ist; seit dem vorletzten Wochenende ist er in der SPD wie im mittelständischen Wirtschaftsbereich bundesweit bekannt: Die Delegierten der Arbeitsgemeinschaft Selbständige in der SPD (AGS) wählten Selle in der Bundeskonferenz in Gelsenkirchen zum Vorsitzenden.

Gerade die Funktionen bei den Unternehmern in der SPD hätte Selle niemand vorauszusagen gewagt; er kommt nämlich aus dem Gewerkschaftslager. Als die Eltern 1944 Holland verlassen mußten (der Vater war Musikdirektor in Enschede), kam man notdürftig im Siegerland unter, und Hilmar, eines der vier Kinder, wurde im Forsthaus eines Onkels groß. Selle heute: „Daher wohl meine Beziehungen zur Land- und Forstwirtschaft“, die ihn Jahrzehnte später im Landtag Nordrhein-Westfalen in den Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft führten.

Doch bis dahin war es noch ein weiter Weg für den Dreher-Lehrling in einem Industrie-Unternehmen, der die Facharbeiterprüfung ablegte und sich in Aufbaulehrgängen nach Felerabend die Qualifikation zur Aufnahme eines Studiums erwarb. Das reizte ihn dann aber nicht mehr, die Arbeit im Betrieb und für die Arbeitskollegen hatte für ihn Vorrang. Bevor er in den Betriebsrat gewählt wurde, hatte der 1,96 Meter große Selle ein „an sich unbedeutendes kleines Erlebnis im Berufsalltag“, das aber zum Ansporn für seine weitere Laufbahn wurde. „Ich nahm für meinen Meister, der sehr klein war, den Hut vom Schrank und mußte dann hören: „Mein Sohn, du bist nicht groß, nur lang!“

Eine „Nummer größer“ war anschließend die Tätigkeit beim Hauptvorstand der IG Metall in Frankfurt (1958 bis 1960). Dann trat Selle als Sekretär für Schulung, Bildung und Organisation für sechs Kreise in die Dienste des DGB in Siegen. Er kam, in direkter Wahl, in die Gemeindevertretung, wurde 1962 mit 28 Jahren jüngster Amtsbürgermeister von Nordrhein-Westfalen und 1964 Bürgermeister der Gemeinde Kreuztal.

Als Selle sein nächstes Ziel, Bevollmächtigter der IG Metall in Siegen



Hilmar Selle (SPD)

zu werden, knapp verfehlte bei einer Wahl, Ehefrau und vier Kinder aber gegen einen Ortswechsel waren, nutzte er die Möglichkeit, sich selbständig zu machen, indem er eine Versicherungsagentur übernahm. So begann ein neuer Lebensabschnitt im Arbeitgeberlager. Der junge Selbständige gründete im Unterbezirk Siegen eine AGS und wurde bereits 1974 zu deren Landesvorsitzenden gewählt. 1975 wurde ihm der Wahlkreis 132 Siegen II angetragen für die Landtagswahl; Selle blieb Zweiter, rückte aber über die Landesreserveliste im Januar 1976 ins Parlament nach. Als im Zuge der Kabinettsumbildung in diesem Frühjahr Dr. Christoph Zöpel das Amt des wirtschaftspolitischen Sprechers der Fraktion abgab, rückte Selle, bis dahin „nur“ mittelstandspolitischer Sprecher, erneut auf. Er gehört dem Fraktionsvorstand und auch dem Vorstand der Landespartei an und sitzt längst im Wirtschaftsausschuß des Landtags, wo sein Wort Gewicht hat. Er kennt „beide Seiten der Wirtschaftspolitik, die Probleme der Arbeitnehmer wie Arbeitgeber gleichermaßen aus eigenem Erleben.“

Die Parlamentstätigkeit möchte er „auch 1980 nicht gern aufgeben, weil in Nordrhein-Westfalen gerade im mittelständischen Bereich noch viele Probleme zu lösen sind und davon starke Impulse für Bonn ausgehen“; doch bedeutet die Wahl zum AGS-Bundesvorsitzenden die Trennung von Ämtern, die mit dem Bürgermeisteramt zusammenhängen.

Die Familie, darunter zwei Söhne, die noch einen Kopf größer sind als der Vater, hatte „keinen Grund zu gratulieren, als ich von Gelsenkirchen aus das Wahlergebnis mitteilte. Jetzt bist du ja noch weniger zu Hause, meinte meine Frau.“ So wird Selles Hobby, stundenlanges Wandern, wohl seltener möglich sein. „Doch gerne zu lachen, auch über mich selbst, das bleibt.“

Hans Krieger